

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Merkwürdiges Gespräch eines geflüchteten Paters aus Rom

Mit einem Weltgeistlichen über die Gesichte in der H. Offenbarung St. Johannis und deren Bedeutungen, auch bereits geschehenen und noch zu geschehenden Erfüllungen : Wobey noch andere höchstmerkwürdige Betrachtungen und Raisonsnements über die gegenwärtigen bedenklichen Zeitläufte angefüget und ...

Oder Anhang zu denen bey dem Flüchtigen Pater erklärten Geheimnissen

Fitzner, Heinrich

[Frankfurt und Leipzig], [1758.]

VD18 90521412

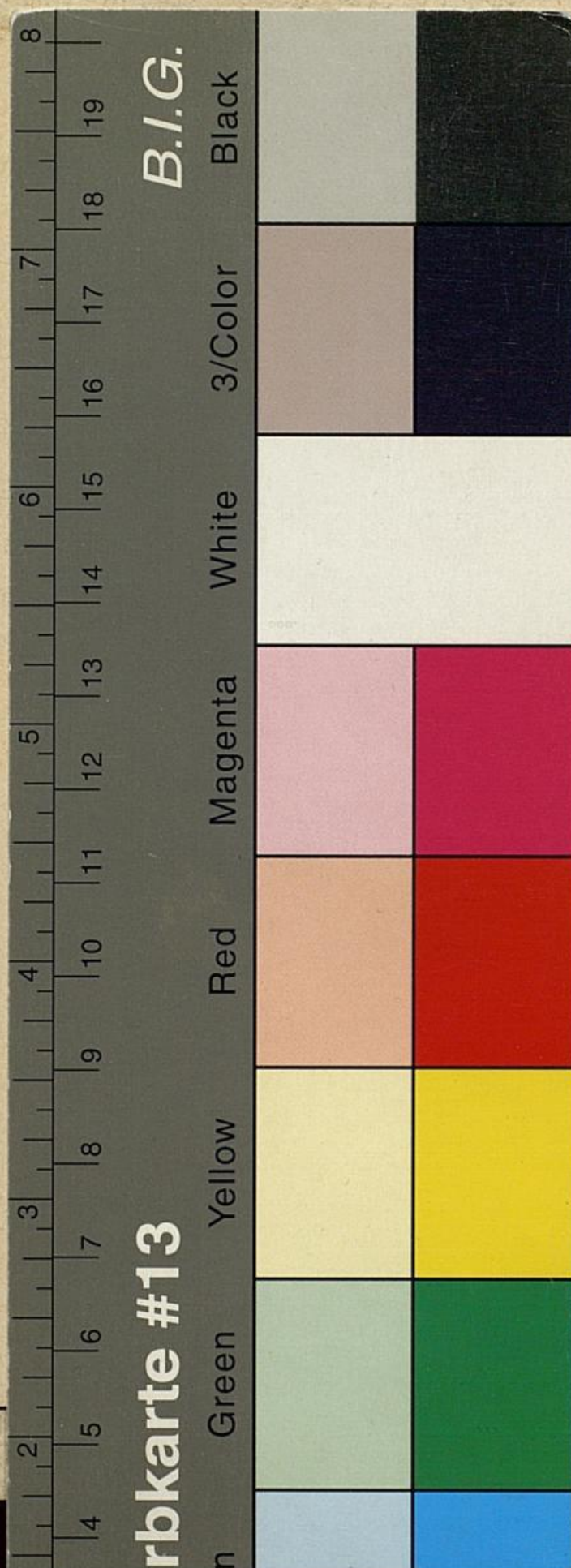
urn:nbn:de:gbv:45:1-10551

Des
unverfälschten
Flüchtigen Vaters
Dritter Theil,

Oder
A n h a n g
zu denen
bey dem
Flüchtigen Vater
erklärten
Geheimnissen.

P

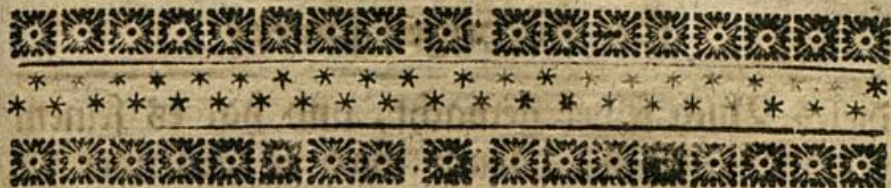
J. N. J.



J. N. J.

Nachdem ich durch die Gnade Gottes den Inhalt der beyden hohen Geheimnisse der Welt vor Augen gelegt habe; so danke ich dem allmächtigen Gott nochmals vor die dazu verliehene Gnade. Und da ich aniezo gewillet bin, einen kleinen Anhang beyzulegen, so bitte ich abermals den allmächtigen Gott um seines heiligen Geistes Kraft und Beystand, damit dieses hohe und wichtige Werk möge also ausgeführet werden, daß es gereiche dem grossen GOTT zu seinen heiligen Ehren, denen Menschen aber zur Beförderung ihrer Seelen Heyl und Seligkeit, das wolle Gott geben um Jesu Christi willen! Amen;

Die



Sieweil man von dem Buche der Offenbarung St. Johannis so übel urtheilet, indem der eine sagt: es wären St. Johannis = Träume; der andere, es wäre ein obscures Buch, und der dritte, es wäre dessen Inhalt schon erfüllet, welches ich selber gehöret habe: so habe mir durch die Gnade Gottes vorgenommen, nach dem Sinn des H. Geistes vor das erste der Welt vor Augen zu legen, wer das Buch gemacht hat, wem es gegeben, und worzu es gegeben ist. Vor das andere soll gezeiget werden die verlorne und wieder gefundene Richtschnur, welches zu dem geistlichen Bau höchst nöthig. Zum dritten soll der Welt gezeiget werden, was sie nicht gerne wissen will. Sie soll aber und muß es wissen. Dabey sollen die eingeschlaferten Wächter, und mit ihnen die zehen Jungfrauen aufgewecket werden. Viertens werden gezeiget die Tage des Menschen Sohns. Item der grosse und erschreckliche Tag, und das darauf erfolgende jüngste Gericht.

Vor das erste dienet zur Nachricht, daß die Offenbarung St. Johannis ein Prophetisches Buch ist über die Kirche neuen Testaments, und nicht über die Jüdische, wie solches einige ausgestreuet haben, und der allmächtige Gott hat

dieses Buch selber gemacht, und hat es seinem Sohne gegeben, darum wird es genennet die Offenbarung Jesu Christi. Der Herr Jesus hat sie gedeutet, und hat sie seinen Knechten gezeigt: Diese Knechte sind niemand anders als die Propheten im alten Testament, daraus haben sie alles erkennen können, wie es in der Kirche neuen Testaments hergehen werde. Zuletzt hat sie der Herr Jesus dem Engel gegeben, der Engel hat sie dem Johanni überbracht, der hat sie müssen schreiben, und hat sie den sieben Bischöffen in Asien gesandt, damit ist ihnen gezeigt worden, was in der Kürze geschehen soll. Nun ist die Frage, was damals, als die Apostel anfiengen zu predigen, in der Kürze geschehen ist? Darauf dienet zur Nachricht: daß durch das Predigen der Apostel und Ausbreitung des Worts Gottes bedeutet werde der Reuter auf dem weissen Pferde, Apoc. 19, 13. Darauf folget was in der Kürze geschehen ist, das war der Reuter auf dem rothen Pferde, Apoc. 6, 4. Dem ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erden, und daß sie sich unter einander erwürgen, um des Wortes Gottes willen.

Dieses habe ich deswegen angeführet, weil das Wort, Kürze, schon in die 1700 Jahr in der Offenbarung gestanden, und noch also stehet, wie mir erliche Klüglinge vorgerücket haben. Es dienet aber hierauf zur Nachricht: Ein anders ist der Offenbarung Anfang, ein anders aber der Fortgang; Es folget aber aniesz in kurzer Zeit das Ende.

Wer

Wer nun nicht glauben will, daß der Daniel zu seiner Zeit die Offenbarung Jesu Christi gesehen, der lese das 10 Cap. in seiner Weissagung, und halte den 6 und 7den Vers gegen das erste Apoc. v. 15.

Was saget nun der Herr Jesus von diesen beyden Geheimnissen im 1. Apoc. v. 3. Selig ist, der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten was darinnen geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe.

Im 24 Cap. Matth. v. 15. saget der Herr Jesus von der Weissagung Danielis: Wer das liest, der merke drauf. Daraus erhellet, daß lesen und recht lesen zweyerley ist.

Nun will ich der Welt vor Augen legen, die von dem Herrn Jesu gezogene Richtschnur, erstlich über Orient, hernach über Occident, dabey sollen gezeigt werden die zwey Wechsel-Jahre der Christen und Heyden, in welchen aus den Christen Heyden, und aus den Heyden Christen werden. Diese Richtschnur hat so wohl der Herr Jesus denen Propheten alten Testaments gezeigt, als auch denen Aposteln im neuen, daraus haben sie sich richten können, wie es von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft in der Kirche neuen Testaments von Zeit zu Zeit ergehen werde.

Anno Christi 33. nahm das Gesichte vom Morgen seinen Anfang durch die

No. 1.

No. 2.

No. 3.

No. 4.

Diese

62. Wochen, darauf folgen 1290 Jahr, darauf folgen die 7. Wochen, = 1260 Tage.

Das Gesicht vom Abend nahm seinen Anfang Mo. Christi 467. u. darauf folgen

No. 5.

No. 6.

No. 7.

No. 8.

1290 Jahr, darauf folg. 1290 Tage, darauf folg. 1335. Tag. darauf folg. 41 J. 42 Mon.

Diese zwey Linien zeigen nun die Richtschnur über die Morgen- und Abendländer, und diese beyde Linien kommen zu gleicher Zeit zu Ende, nämlich 1806. Wie die Erfahrung ferner zeigen wird.

In dem Gesichte vom Morgen folgen erstlich 62 Wochen, die zeigen derer Christen in denen Morgenländern ihren Anfang und Ende, darauf folget das Wechsel-Jahr, daß die Christen mußten heraus fliehen, und die Heyden nahmen das Land ein, dieses war das erste Wechsel-Jahr, und ist geschehen No. 467. Denen Heyden aber, die Orient einnahmen, denen ist eine Zeit bestimmt, wie No. 2. ausweist, darauf weist der Evangelist Lucas im 21 Cap. v. 24. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heyden, bis daß der Heyden Zeit erfüllet wird. Durch Jerusalem verstehet er die ganzen Morgenländer, so weit damals Christen gewesen sind.

Nun folget der andere Zeuge im 9 Dan. Und nach den 62 Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein Volk des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstören, daß ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth, und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben. Dieser Fürst war der heydnische Drache mit den Römern, der kam damals mit seinem Heer, den Leuchter von seiner Stelle zu stossen, wie solches zu finden Apoc. 2, 5. Und das geschehe um der Christen Sünde willen. Es dienet zur Nachricht, daß das 6 Cap. Apoc. durchgehends in die Zeit der 62 Wochen

Wochen gehöret hat. Nun zeiget der 13. v. daß dazumal die Sterne des Himmels sind auf die Erde gefallen. Durch diese Sterne wird niemand anders verstanden, als Lehrer und Prediger, und sind die Worte Christi beyh Lucā 8, 13. das erste-mal erfüllet. Eine Zeitlang gläuben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Da sind aus Christen zum erstenmal Heyden worden. Hieraus ist klar zu sehen, daß unter diesen Predigern dazumal die Richtschnur schon verlohren gewesen, sonst würden sie, meines Erachtens nicht abgefallen seyn.

Da nun der Heyden Zeit No. 1757 wird zu Ende seyn, und zugleich auch der Christen Zeit in denen Abendländern, so folget nun in demselben Jahr wieder ein Wechsel-Jahr, darin die Christen aus denen Abendländern in die Morgenländer fliehen müssen, aber nur diejenigen, so ihre Lampen mit Del gefüllet haben, denn es wird in diesem Jahr der Befehl ausgehen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden.

Die Worte sind also zu verstehen: Und der Kirchenhimmel in denen Morgenländern entwich in die Abendländer, und kam das schwangere Weib, so im 12 Apoc. v. 1. gedacht wird, in dem gemeldeten Jahre mitten in das Römische Reich zu stehen. Das war Frankreich und mit ihr, die das Zeugniß Jesu Christi behalten hatten, und mußte dieses Weib 21 Jahr schweigen und stille seyn, solches bezeuget das 8 cap. Apoc. v. 1. Und da es das siebende Siegel aufthät, ward eine Stille in dem Kirchenhimmel bey einer halben

Stun-

Stunde, daß sind 21 Jahr. Diese werden gleichfalls aus dem 10. cap. Dan. v. 13. erwiesen. Diese Worte müssen also verstanden werden: Aber der Fürst, der das Evangelium in denen Morgenländern ausgerottet hat, der hat mir als dem wahrhaftigen Worte Gottes widerstanden 21 Jahr.

Es ist aus dem Gesichte vom Morgen gezeiget, daß der Heyden ihre bestimmte Zeit 1290 Jahr sind. Weil nun das 12 cap. Apoc. die Richtschnur über die Kirche der 7 Posaunen und der 7 Schaa-len ist, welche in denen Abendländern erfüllet wird: so wollte ich wünschen, daß alle Lehrer und Prediger dieses wohl beobachten möchten, die da von keiner bestimmten Zeit weder über die Kirche vom Morgen, noch über die Kirche vom Abend wissen wollen. Denn es haben die Christen in denen Abendländern keine längere Zeit als 1290 Jahr, gleichwie die Heyden in denen Morgenländern. Denn gleichwie die Schwangerschaft des Weibes zu Ende war Anno 488. so fieng man das Evangelium zur Zeit des Königes Clodovai in Frankreich öffentlich an zu lehren.

Nun siehet man Apoc. 12, 6. klar, daß denen beyden Kirchen keine längere Zeit bestimmt ist als 1260 Jahr, und diese kommen zu Ende Ao. 1748.

Nach dieser Zeit folgen noch 9 Jahr, das werden die Tage des Menschen Sohns seyn. In diese 9 Jahre gehören die Worte aus Apoc. 12, 12. da es heisset: Wehe denen, die auf Erden wohnen &c. bis zu Ende des Capitels.

Hiermit ist nun gezeiget, daß das 12. cap. Apoc.

N 5

die

die wahrhaftige Richtschnur ist über das Gesicht vom Abend, und hält in sich erstlich 21 Jahr, die Schwangerschaft des Weibes. Zum andern die Erhaltung des Weibes, sind 1260 Jahr, und denn lehtens die Tage des Menschen Sohns, das sind zusammen 1290 Jahr, diese Jahre kommen zu Ende No. 1757. wie das Gesicht vom Abend No. 5. ausweist. Dieses 1757 Jahr wird zugleich die Mitte der einen Woche seyn, darinnen der Befehl wird ausgehen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Mitten in dieser Woche wird der Greuel bey denen Altären aufgerichtet werden in denen Abendländern, wie im 9 Cap. Dan. v. 27. zu ersehen. Es wird ferner in dieser Zeit geschehen, daß das Weib aus Occident in Orient fliehen muß, an ihren Ort, und mit ihr die zwey Zeugen, wie solches im 12 cap. Apoc. von dem Weibe, und in 11 cap. v. 3. von den zwey Zeugen gemeldet wird. Denn das Weib hat einen Befehl von dem Herrn Jesu, Matth. 24, 16. daß sie fliehen soll. Ihr Ort aber ist Jerusalem, und dieses wird denn das andere Wechsel-Jahr seyn, da aus Christen Heyden, und aus Heyden Christen werden. Wer dann in dieser Zeit seine Lampe mit gutem Oele versorget, der wird mit dem Weibe wohl fortkommen. Das Weib aber wird bey Jerusalem unter freyen Himmel ernähret werden eine Zeit, zwö Zeit und eine halbe Zeit, für dem Angesichte der Schlangen, das sind viertehalb Jahr, und so lange werden auch seyn die Tage der Weissagung derer zween Zeugen, welche Juden und Heyden zu der vierten

vierten Kirche einladen werden, wie in dem Gesichte vom Morgen No. 4. ausweiset. Und dieses sind dann diejenigen, so um die eilfte Stunde Arbeiter mietzen sollen, nach dem 20 cap. Matthäi.

Weil nun diese zween Zeugen verkündigen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden, so dienet zur Nachricht, daß die Worte aus dem 11 cap. Apoc. v. 1. 2. dieses zeigen. Der Oberchor sind die Morgenländer, der soll gebauet werden, und der Unterchor sind die Abendländer, der soll verwüstet werden, denn er ist den Heyden gegeben, die werden ihn zertreten 42 natürliche Monden, das ist viertelhalb Jahr, sie reichen von 1757 bis 1761. sie sind in dem Gesichte vom Abend mit N. 6. bezeichnet. Hierauf folget die Zahl in dem Gesichte vom Abend, so mit No. 7. bezeichnet, und lautet in dem Dan. 12, 12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht 1335 natürliche Tage. Sie zeigt die Einweihung der vierten Kirche, davon meldet der Daniel am 8, 13. Wie lange soll doch währen solch Gesichte vom täglichen Opfer, und von der Sünden, um welcher willen diese Verwüstung geschiehet, daß beyde das Heiligthum in denen Morgenländern zertreten werde? Und er antwortete mir: Es sind 2300 Tage von Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweiht werden. Als der Engel dem Daniel das Gesicht erklärte im 9 cap. so stehet die Jahrzahl dabey, daß es 535 Jahr vor Christi Geburt gewesen ist. Wann man nun vom Abend gegen Morgen rechnet vom 1765 Jahr an,

an, so kommen die 2300 Jahr heraus. Dieses bezeuget das 8 cap. Dan. v. 26. Diß Gesicht von Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr, aber du sollt das Gesichte heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin, ehe die Einweihung wird geschehen.

Nun folget in dem Gesichte vom Abend die letzte Zahl, so mit No. 8. bezeichnet, dieses sind 41 Jahr. Sie zeigt denen Arbeitern in der Kirche der 7. Wochen ihren Anfang und Ende, davon der HErr Jesus Matth. 20, 12. saget: Sie haben nur eine Stunde gearbeitet. Was eine göttliche Stunde sey, ist oben schon angeführet, diese Stunde kommt zu Ende No. 1806. Hiermit ist nochmals gezeiget, daß das Gesichte vom Morgen, und das Gesichte vom Abend beyde in einem Jahre zu Ende kommen, und darinnen ist gezeiget, daß sowohl die Christen, als die Heyden ihre bestimmte Zeit haben, darüber ist der Prophet Daniel Zeuge im 7 Cap. v. 12. und im 8, 19. Dieses ist nun die Richtschnur über die Kirche neuen Testaments. Wer es nicht glauben will, wird es hernach erfahren.

Was saget nun die heutige Welt zu dieser Richtschnur? Antwort: Was die erste Welt zu der Verkündigung Noah sagte, das wird anigo auch gesaget. Sie wollen von der Richtschnur weder hören noch wissen, darum saget der Apostel Petrus in seiner 2 Epist. 3, 5. Aber Muthwillens wollen sie es nicht wissen. Noah mußte auf Gottes Befehl der ersten Welt andeuten, daß in 120 Jahren die Welt untergehen würde. Er ward aber für
einen

einen Narren und Phantasten gehalten. Mir hat auch der grosse Gott gezeiget durch die Richtschnur, daß in 29 Jahren die Gottlosen sollen untergehen mit Feuer, wie davon der König David meldet im 11 Ps. v. 7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen, Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Woferne der grosse Gott diese Tage nicht verkürzet, wie er im 24 Matth. gesaget hat. Darüber habe ich schon vor 17 Jahren Noach seinen Titul bekommen, da ich öffentlich von der Kanzel vor einen Narren bin gehalten worden. Aber der Apostel Paulus schreibt 1 Cor. 4, 10. von sich und allen rechtschaffenen Nachfolgern Christi, da er spricht: Wir sind Narren um Christi willen. Es ist aber besser um Christi willen, als der Welt zu Gefallen ein Narr zu seyn, denn die Welt wird erst an jenem Tage erkennen und bekennen: Wir Narren haben des rechten Weges gefehlet.

So tretet doch nun einmal her, ihr Hirten, die ihr der göttlichen Richtschnur widerstrebet, und höret, was der grosse Gott durch den Propheten Es. 42, 18. 19. von euch saget: Höret ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet. Wer ist so blind, als mein Knecht? Und wer ist so taub, wie mein Bothe, den ich sende? Und der Herr Jesus sagt selber Joh. 9, 39. Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen blind werden. Ihr gebt euch ja vor die Wächter aus, davon im 33 Cap. Ezech. v. 7. gemeldet

meldet

meldet wird. Warum prediget man denn Friede, da kein Friede ist? Warum blaset ihr denn nicht die Trommeten? Sehet ihr nicht das Schwerdt blinken, und das grössse Unglück, so sich in der Ferne zeigt, und über das Römische Reich zusammen ziehet, um der Christen Sünde willen? Warum zeigt man denn solches nicht an, damit das Volk gewarnet werde? Was sage ich aber von War-
 nen, da man doch öffentlich lehret, daß die 70 Wo-
 chen Danielis mit der Himmelfahrt Christi zu Ende kommen sind? Nun folget ja, daß nach Erfüllung der 70 Wochen die Sünde soll zugesiegelt werden, nach der Weissagung Danielis im 9 Cap. v. 24. da doch im 8, 13. das Gegentheil erhellet, daß beyde die Kirche unter dem Gesichte vom Morgen, und die Kirche unter dem Gesichte vom Abend um der Christen Sünde willen sollen ausgerottet werden. Und also hat man denen Menschen nur mehr Frey-
 heit zu sündigen gezeigt, als Anlaß zur Buße ge-
 geben. Darum ist es auch leider am Tage, daß sich die meisten Christen keiner Sünde mehr scheuen. Ich habe etliche vierzig mal gehöret das Wort in denen Gotteshäusern ausrufen: Freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Was hat man aber mit solcher Freude ausgerichtet? An statt, daß man sie hätte dem Herzen und der Seele mit-
 theilen sollen, so hat man die Freude nur dem Fleisch gegönnet, wie Salomo in seinem Predi-
 gerbuch Cap. 12, 9. meldet. Es gehet aber nun mehro solche Freude zu Ende, denn es folget nun der halbe folgende 12te Vers aus Apoc. 12. da es
 heisset:

heisset: Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Die tausendjährige Kirche hat noch 16 Jahr zu ihrer Erfüllung, von diesem iektlaufenden 1732sten Jahr anzurechnen, nach Apoc. 20, 7. 8. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas loß werden aus seinem Gefängniß, und wird ausgehen zu verführen die Heyden, nebst den Türken. Nun ist im 8 Cap. Danielis von niemand anders geredet als vom Türken. Diese Worte gehören nun ferner, wie sie bis auf den 17 Vers lauten, in das Gesicht vom Abend, allda saget der Engel ausdrücklich zu dem Daniel, daß diß Gesicht in die Zeit des Endes gehöret, und der Magog wird der letzte Feind der Christen seyn. Weil nun mit Erfüllung der tausendjährigen Kirche der Teufel loß werden soll, Gott aber im 24 Matth. gesaget hat: Wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig: Also besorge ich, daß er allbereits loß ist. Denn da siehet man ja schon den Hoffarthsteufel, den Hur- und Ehebrechsteufel, den Freß- und Saufsteufel, den Zank- und Zornsteufel, den Raub- und Mordsteufel, den Neid- und Mißgunststeufel, den Fluch- und Lästerteufel. Dieses sind die Fallstricke, da er die Menschen am meisten mit fänget. Denn aus dem Kirchengehen treibet man nur ein Gespötte, denn also sagen sie: Wir sind unsers HErrn Gott seine besten Kinder.

der. Wir fangen die Woche an mit Pracht und Hoffarth, mit Fressen und Sauffen, mit Huren und Ehebrechen. Wir fahren fort mit Rauben und Stehlen, wir beschließen die Woche mit Fluchen und Schwören. Auf den Sonntag gehen wir in die Kirche und singen: Ein'n Wohlgefallen Gott an uns hat &c. und so ist alles wieder gut. Darum soll es offenbar werden, wie die Christen müde seyn bey den Altären, und wie sie zur Kirchen gegangen seyn zu beten, und doch nichts ausgerichtet haben, nach der Weissagung Es. 16, 12. Darum hat der Herr bey seiner Seele geschworen, Amos 6, 8. Mich verdreust die Hoffart Jacob, und bin ihren Pallästen gram, und ich will auch die Stadt übergeben mit allem, was darinnen ist. Die Stadt ist das heil. Römische Reich. Darum

O Mensch! wach auf vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlohrnes Schaf,
Und befre bald dein Leben.
Wach auf, es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.

Der Herr Jesus saget Marc. 13, 73. zu seinen Jüngern, und zu allen denen, die sich der Apostel Nachfolger nennen: Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Wehe aber denen Wächtern, die da schlafen, wenn sie wachen sollen. Wehe denen Wächtern, die da die göttliche Richtschnur wissen können, und wollen sie nicht wissen. Womit will man den geistlichen Bau befestigen? Wehe denen Wächtern, die denen 10 Jungfrauen das

das Del rauben, womit sie ihre Lampen anfüllen sollten. Fünfe habt ihr allbereit eingeschläfert und das Del geraubet, und bey der sechsten machet ihr den Anfang. O verfluchte Wächter! ihr seyd Seelen-Räuber. Fraget ihr, wer diese 10 Jungfrauen sind? Ich antworte, es sind die Einwohner der 10 Königreiche. Hat nicht der HErr Jesus gesagt, daß fünfe unter ihnen würden thöricht seyn, und ihnen an Oele gebrechen? und daran seyd ihr Wächter schuld. Fraget ihr ferner: Warum denn das? Weil ihr ihnen das H. Bibel-Buch aus den Händen raubet, daß sie es nicht lesen sollen, da doch das Wort Gottes eine Kraft ist selig zu machen alle, die daran glauben, Röm. 1, 16. Womit will man beweisen, daß Gott denen Menschen die H. Schrift zu lesen verboten hat? Das Gegentheil befindet sich Apoc. 1, 3. Joh. 5, 39. und Matth. 24, 15. Wer das liest, der merke drauf. Weil ihr nun das Wort Gottes denen 10 Jungfrauen trachtet aus den Händen zu reißen, so seyd ihr eben rechte Seelen-Mörder, und gehöret alle mit einander, nebst eurem Oberbischoff, in die Gesellschaft des Bischoffs v. Laodicea, Ap. 3, 14.

Nun so höret dann, ihr zehen Jungfrauen, was euch der grosse Gott drohet in dem Propheten Es. 3. und Amos 8, 7. 12. Der HErr HErr hat abermal geschworen, daß er über alle Lenden den Sack bringen wolle, weil die Töchter Zion stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschmückten Angestrichen, creten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe

D

an

an ihren Füßen. So wird der **HERR** den Scheitel der Töchter Zion kahl machen, und der **HErr** wird ihr Geschmeide wegnehmen 2c. Derowegen rathe ich, daß man Buße thue, und sich von ganzem Herzen zu **GOTT** bekehre, und schmücket eure Lampen, damit, wenn die Tage der Finsterniß werden hereinbrechen, ihr nicht Schiffbruch am Glauben leidet. Ziehet den weiten Herren-Rock aus, und ziehet einen engen Sack an, ehe ihn der **HERR** euch im Zorn durch sein Heer anziehen läßt.

Nun folgen die Tage des Menschen Sohns, davon saget der **HErr** **Jesus** Luc. 17, 26. Wie es geschah zum Zeiten Noah, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohns. Der grosse **GOTT** gab dem Noah Befehl, er sollte der ersten Welt Buße verkündigen, und **GOTT** ließ ihnen Zeit zur Buße 120 Jahr. Da sie aber in der bestimmten Zeit nicht besser, sondern ärger wurden, so ward auch der grosse **GOTT** genöthiget 20 Jahr die Sündfluth eher kommen zu lassen, als sie bestimmt war. Und also wird es auch bey der ikigen Zeit geschehen; denn der **HErr** **Jesus** saget Matth. 24. Wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig. Nun hat zwar durch die göttliche Richtschnur alles seine bestimmte Zeit. Wenn aber der allmächtige **GOTT** hier die Tage verkürzt um der Menschen Sünde willen, so ist dieses keinen Propheten kund gemacht. Nach der göttlichen Richtschnur aber nehmen die Tage des Menschen Sohns ihren Anfang 1748.
und

und kommen zu Ende 1757, das sind die Tage des Menschen Sohns, da wird die Versuchung über den ganzen Weltkreis ergehen, Apoc. 3, 10. da werden die Menschen wie Silber probiret werden, denn der grosse Gott klaget Es. 1, 22. Dein Silber ist Schaum worden, darum sollt es umgeschmolzen werden, nach der Weissagung Mal 3, 3. Darum sollen sie geläutert und gereinigt werden, Dan. 12, 10. In diese Tage des Menschen Sohns gehöret das Evangelium aus Luc. 21, 25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen 1c.

Es gehöret ferner dahin das Evangelium vom Gräuel der Verwüstung Matth. 24. Es gehören die Worte darein aus dem 17 Cap. Lucä: Zwey werden mahlen auf der Mühle, einer wird angenommen werden, und der andere hat kein Oel auf seiner Lampe. Zwey werden auf dem Felde seyn, einer wird angenommen und der andre hat keinen Glauben. Zwey werden auf einem Bette liegen, einer wird angenommen, und dem andern ist die Lampe verlöschet, und also wird es auch mit denen 10 Jungfrauen beschaffen seyn. Fünfe werden ihre Lampen geschmückt haben, derer andern ihre Lampen aber werden verlöschen zur Zeit der Anfechtung.

Die erste ganze Welt muß jämmerlich vergehen,
Nicht Seelen sind allein vor Gott gerecht erschen,
Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft,
Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

Es sind nur etliche *) in Canaan gegangen.

Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen,
Der Zehnde dankte nur, daß er vom Aufsatze rein,
Ach möchten Viel doch flug, und Sünf nur thöricht
sehn.

In diese Tage gehören nun auch die Worte des Propheten Joels, Cap. 2, 31. Es soll die Sonne in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der groſſe und erschrockliche Tag des HErrn kommt. Es dienet hier zur Nachricht, daß hier durch die Sonne, Mond und Sterne nicht von dem majestätischen Himmel die Rede ist, sondern von dem Kirchen-Himmel. Da bedeutet die Sonne das Wort Gottes, der Mond die christliche Kirche, und die Sterne Lehrer und Prediger. Wann die eine Woche Danielis wird in die Erfüllung gehen von 1754 bis 1761, so wird die Sonne in Finsterniß verwandelt werden, und die Kirche in Blut, und die Sterne werden vom Himmel fallen, wie in dem Gesichte vom Morgen auch geschah, Ap. 6, 12. Davon meldet der Prophet Amos c. 8, 9. daß die Sonne im Mittag untergehen soll, das ist nach der Weissagung Danielis, mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören, das ist der öffentliche Gottesdienst derer Christen. Die Mitte der Woche aber ist das 1757ste Jahr, darinnen wird der Greuel aufgerichtet werden, und davon hat der HErr Jesus geboten Matth. 24, 15. Sobald ihr sehen werdet den Gräuel der Verwüstung,

*) Aus 600000 Mann sind nur zweien ins gelobte Land eingegangen. Exod. 12, 37.

wüstung, alsdenn fliehet. Dieses ist zu denen 10 Jungfrauen gesagt. Und darauf folget nun im 12 Apoc. v. 14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Wüsten flöge an ihren Ort. Ihr Ort aber ist Jerusalem, denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn bey allen denen, die da Del in ihren Lampen haben werden, wenn der HErr wird Feuer werfen über alles Unkraut, oder gottlose Menschen. Sobald nun das Weib aus denen Abendländern in die Morgenländer wird geflohen seyn, so brechen herein die finstern Tage, davon der Prophet Joel Cap. 2, 2. saget: daß es wird seyn ein finsterner Tag, ein dunkler Tag, ein wölckiger Tag, ein nebliger Tag. Diese Tage gehören nun in die übrige Hälfte einer Woche, so in denen Abendländern noch erfüllet wird, denn die klugen Jungfrauen sind zur Zeit mit ihren Lampen schon fort, und die thörichten laufen nun umher von einem Meer zu dem andern, und wollen sich erst Del einkaufen, aber sie können keines finden, nach der Weissagung Amos 8, 11. 12. Die Zeit ist versäumet, der Gräuel der Verwüstung ist da. In dieser Zeit weiset in dem Gesichte vom Abend die Zahl, so mit No. 6. bezeichnet. Diese zeigen des Gräuels in denen Abendländern ihren Anfang und Ende, wie der Prophet Daniel in seiner Weissagung Cap. 12, 11. meldet. Und dieser Gräuel der Verwüstung wird geschehen um der Christen Sünde willen, wie Dan. 8, 13. zu ersehen.

N 3

Aufs

Aufs Ende dieser Tage folget nun der groſſe und eſchröckliche Tag. Denn alſo meldet der groſſe GOTT in dem Propheten Eſ. 13, 9. Denn ſiehe, des HErrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu zerſtören, und die Sünder daraus zu vertilgen. Ingleichen Mal. 4, 1. Denn ſiehe, es kommt ein Tag, der brennen ſoll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottloſen Stroh ſeyn, und der künftige Tag wird ſie anzünden, ſpricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig laſſen. Und Ezech. 39, 6. Ich will Feuer werfen über den Magog, und über die, ſo in den Inſuln ſicher wohnen, und ſollens erfahren, daß ich der HErr bin.

Nun folget 1806 die Zukunft des Menſchen Sohns zum allgemeinen Weltgerichte, wie ſolches die göttliche Richtſchnur ausweiſet.

Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, und dieſes habe ich auch niemals gemeldet.

So laſſet uns nun in den Bund des HErrn treten,
Und darinn wachen und beten;

Denn der letzte Tag geht her,
Er kommt uns immer näh'r.

Auf daß wir mögen würdig werden zu entfliehen dieſem allen das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geiſt denen zehn Jungfrauen ſaget.

Die Gnade unſers HErrn Jeſu Chriſti ſey mit allen, ſo dieſes leſen, Amen.

I. Cini

I.

Einige prophetische Anmerkungen,
welche Herr Augustin von Steube, erster
Reformirter Prediger zu Brandenburg, seinen
Carmini seculari auf das lezt verwichene zwente
grosse Evangelische Jubel-Jahr an des Königs
in Preussen Majestät, von dem bevorstehenden
Aufkommen und gewaltiger Ausbreitung des
Reichs Christi angehängt hat.

Rechne denn

1) Von Christi Geburt bis auf das
IVte und letzte allgemeine und recht=
gläubige Concilium zu Chaledon = 450 Jahr.

2) Weil bekanntlich von der Zeit
das Verderben in die Kirche nach und
nach aufkommen.

(1) Für die 1ste Zeit des An- und
Aufkommen des Thiers ein Jahr 360 = 360

(2) Für die 2 Zeiten oder 2 Jahr
seines Glors, darinn ihm auch die
Kaiser die Füße küssen müssen = 720 = 720

So hast du 1530. und also accurat 1530
das Jahr, da die Augspurgische Con=
fession dem Kaiser Carl V. überge=
ben, und das Thier, (als von dem seit
der Zeit so viel Königreiche, Chur=
und Fürstenthümer, mächtige Repu=
bliken, Herrschaften und Reichs=
Städte, als einem tyrannischen Ba=
bel

bel nach Apoc. 18, 4. ausgangen, wie alle Welt und auch die Römisch = gesinnten selbst erkennen,) in sein abnehmendes Alter getreten. Thue denn

(3) Zu der 1. Zeit und 2. Zeiten noch die halbe Zeit seines Abnehmens 180 = 180

So hast du erstlich die ganze Zeit des Thiers, nach Apoc. 11, 3. und 12, 6. 1260

Thue dazu für seine Gerichts-Zeit 30 = 30
da die Zorn = Schaalen über dasselbe und seinen Anhang, nach Apoc. 16. sollen ausgegossen werden, so hast du, nach Dan. 12, 11. =

1290 u. 1740

Wenn sich nun so der Herr durch seine Gerichte geheiligt, und die ganze Welt nach Esa. 11. Malach. 4, 1. Apoc. 11, 13. und 16. und eine Menge Weissagungen geschreckt, denn folgt auf die aus Dan. 12, 11. gemeldete 1290 Jahr, bis auf den Untergang des Antichrists und seines Anhangs, welches nach geführter Rechnung das grosse Fataljahr

1740

45 Jahr nach der Reformations-Zeit, darinnen alles in Lehre und Leben nach dem Worte Gottes und Evangelio in aller Welt wird reformiret und ein-
1335. gerichtet werden, so hast du =
und also das völlige Wohl nach Dan.

45

1785

Dan. 12, 12. und das herrliche
Reich Christi, = = =
darinn die Christen nach der ersten A-
postolischen Muster-Kirchen ein Herz
und Seele seyn, und Philadelphia in
höchsten Frieden blühen wird 1000
Jahr, Apoc. 20, 4.

Problem: Ob diese Apoc. 20, 4. klar ausge-
drückte 1000 Jahr, für so viel eigentliche Jahre,
oder auch wie die 1260 Tage des Antichrists, wie
die Erfahrung nun genug gelehret, für Jahre zu
rechnen, und also dieses herrliche Reich Christi
360000 Jahr dauern werde? Wer Weisheit
und Verstand hat, der wird gebeten, diese Frage
aufzulösen. Einmal, diß stehet fest, daß Abra-
hams Saamen, der bisher wie Sterne am Him-
mel gewesen, muß noch wie Staub auf Erden
werden, Gen. 15, 4. und 22, 17.

Die Trennung und Streit, welchen das 1. Se-
culum der Reformation geböhren, das 2. ernähret
und unterhalten, wird das 3. aufheben u. begraben.

II.

Prophezeung eines alten Mönchs
im Kloster Pötersleben bey Quersfurth in
Sachsen, der um das Jahr 1012 gelebet,
und die in diesem Seculo erfüllet
werden soll.

M. Cyriac Spangenberg, gewesener Mansfel-
discher Decanus, auch berühmter Theolo-
gus und Historicus, welcher die Wahrheit in der
Histo-

Historie zu erforschen sich keine Mühe dauren lassen, zu dem Ende alle alte verwüstete und baufällige Klöster in Thüringen, Sachsen und Meissen, wie auch alle alte Zellen, Gewölbe, alle tiefe Gruben, Thürme und Knöpfe derselben, nicht weniger alte Meß-Bücher mit Fleiß durchsuchet, und manchen seltsamen Ort durchgangen und durchzogen, der seket in seiner No. 1590. auf Begehren Graf Peters v. Mansfeld, an das Licht gestellten Quersfurtischen Chronica, unter andern in dem Tractat von Veränderung der Welt, p. 76. wie daß er in dem vor Alters hochberühmten Kloster St. Ulrich, welches etliche Lottersleben genannt, bey Quersfurth in Sachsen, so vor alten Zeiten ein Graf von Hadersleben gestiftet, und mit grossen Einkommen herrlich versehen hat, nachmals aber 300 Jahr nach der ersten Foundation No. 1153. der Christliche Kayser Lotharius auf das neue wiederum aufgebauet, mit Fürstlichen Einkommen versehen, den Orden darinnen geändert, und Benedictiner-Mönche darein gesezet, auch dasselbe nach seinen Namen Königslauter nennen lassen, so bis diese Stunde noch so heist, indem auch derselbe samt vielen Fürstlichen Personen darinnen begraben lieget; wie daß er, sag ich, darinnen eine sehr alte Schrift in Meßing gegraben gefunden, welche ein Mönch, Friedrich Sebald genannt, gestellet, der ein fürtrefflicher Astronomus gewesen, und viele Offenbarungen von Gott den Herrn gehabt, dergleichen man damals in Europa nicht funden, und um das Jahr 1012 gelebet, welche eigene Worte

des.

des Mönchs, wie er sie angetroffen, und aus dem Lateinischen verdolmetschet, der ermeldte Historicus also beschreibet, die recht eigentlich, wie mit einem Finger auf das Haus Oesterreich zeigen:

Wann ich Sebalds alle Eigenschaften und Wirkungen der himmlischen Zeichen wohl erwäge, so befinde ich an allen Orten aus natürlicher Bewegung und Andeutung derselben Sternen, daß die Kayserliche Hoheit auf keinen Stamme lange beruhen wird*), bis man wird schreiben 1216. da wird ein Held durch Mannheit den zweyfachen Adler erlangen, und das Kayserthum löblich verwalten**), auch Oesterreich, Ungarn und Böh-

*) Daß die Kayserliche Hoheit bey keinem Stamme lange geblieben, bezeugen die Geschichte, denn der Carolingische kam im Jahr 800 nach Christi Geburt zum Kayserthum, und hörte im Jahr 912. mit dem Ludovicus Infans, oder höchstens im Jahr 912 mit Conrad dem Ersten auf. Die Sächsischen Kayser fiengen mit dem Jahr 919. mit dem Heinrich Vuceps an, und starben im Jahr 1024. mit Heinrich dem Andern ab. Die Reihe der Fränkischen Kayser gieng im Jahr 1024. mit Conrad dem Andern an, und endigte sich mit dem Lotharius dem Andern im Jahr 1137. Von den Schwäbischen Kaysern ward Conrad der Dritte im Jahr 1138 der erste, und Friedrich der Andere, der letzte, im Jahr 1250.

**) Wer die Geschichte des Oesterreichischen Hauses nur ein wenig inne hat, wird leicht sehen, daß hiermit der Habsburgische Stamm angedeutet werde, wiewohl die Jahrzahl 1216. etwas zu frühe ist; denn obwohl Rudolph von Habsburg schon zwey Jahre hernach, nämlich Jo. 1218. geböhren, so ist er doch erstlich Jo.

Böhmen ihm unterthänig machen, und solches bis in das 1800te Seculum beherrschen, da wird es groß werden, und im Flor bleiben bis 1740 *).

Dann

1273. wegen seiner Tapferkeit, zum Kayser erwählet worden; wobey merkwürdig, daß ihm, da er noch am Hofe Kayser's Friedrich II. war, ein Astronomus das Kayserthum, und zugleich dem damaligen Kayserlichen Hause den Untergang prophezeiet hat. Dieser Rudolphus I. hat Oesterreich bezwungen, weil er solches Herzogthum Ottocaro, dem Könige in Böhmen genommen, und seinem ältesten Sohne Alberto gegeben, der nachher selbst Kayser worden, und seine Nachkommen haben von Alberto II. von dem Jahre 1394. an, der im Jahr 1438. als Kayser gekrönt, bis auf den letztverstorbenen Carl VI. diese Würde geführt, auch Ungarn und Böhmen erhalten, indem Albertus II. des Kayser's Sigismunds einzige Prinzessin geheyrathet, die ihrem Gemahl die beyden Königreiche Ungarn und Böhmen zugebracht.

*) Daß solches an dem Oesterreichischen Hause erfüllet worden, lieget am Tage, als welches bis in das 18te Jahrhundert geblühet, und ist in dem 1740sten Jahre mit Carl VI. in Ansehung der männlichen Erben abgestorben. Die Erfüllung der folgenden Prophezeiung kann die künftige Zeit am besten entdecken. In dessen ist dieses schon merkwürdig genug, daß der Abgang des Oesterreichischen männlichen Stammes so viel Jahr verkündiget worden, und so accurat eingetroffen. Wie denn auch ohne allen Streit eine gedruckte Schrift von No. 1730. in 4to unter dem Titel vorhanden: Anhang der Prophezeiungen, Visionen und Träume, so in dem ichtlaufenden 18ten Seculo ihre Erfüllung erreichen sollen, darinnen No. IX. dieses Sebalds Prophezeiung auch befindlich, und oben auf der dritten Seite ausdrücklich die Jahrzahl 1740. steht, mithin ist die Sache wenigstens 10 Jahr vorher gesagt worden, und fernerer Aufmerksamkeit werth.

Dann werden Verwirrungen, Rebellionen und grosse Zerrüttungen sich anfangen, und über den Haufen gehen. Nachdem aber wird das Kayserthum in drey Linien getheilet werden. Italien aber wird Noth leiden, und wird die Stadt Rom eine wüste Ebene werden. Da wird ein Held durch Mannheit den zweyfachen Adler erlangen, und das Kayserthum löblich verwalten und solches beherrschen, bis endlich der Mitternächtsche Löwe *) heraus kommen und die Länder mit Grausamkeit anfallen wird. Alsdenn werden der rothe Löwe**), der Adler im finstern Thal***), und der weisse Schwan****) sich wider ihn im Grimm setzen, und das Kayserthum lange Jahr be-

*) Dieses ist der König von Schweden, als welcher Löwen im Wapen führet, und wie er bey der 30jährigen Unruhe in Deutschland sich fest gesetzt; so konnte er bey Gelegenheit dahin trachten, die verlohrnen Länder auf den deutschen Boden wieder zu erlangen.

**) d. i. Großbritannien, daß wegen Schottland oben einen rothen Löwen im guldnen Felde, und unten und hinten Löwen in rother Einfassung, die auswendig und inwendig mit Linien gezieret ist, führet.

***) d. i. Preussen, dessen Königreichs Wapen ein schwarzer Adler ist.

****) d. i. Dänemark, dessen Stamm-Wapen ein weisser Schwan ist, und wie diese Könige etwas von den Schwedischen Ländern auf dem deutschen Boden in Besitz haben, so könnten sie sich, jenen zu widersetzen, genöthiget finden, ja bey der Gelegenheit sich bemühen, die Kayserliche Würde auf ihre Häuser zu bringen; wie denn dem Preussischen Hause das Kayserthum bereits in dem Lehninischen Vaticinio prophezehet worden.

behaupten, bis der grosse Gott mit seinem unvergänglichen Ehren-Reich wird einbrechen, und ein Ende machen; so wird die Weissagung Danielis nicht weiter gehen, und man soll an Nebucadnezars Traum den Ausgang ansehen, daß das Ende der Welt nahe sey.

III.

Extract und gründlicher Bericht,
oder Beschreibung der Prophezeung
des hochberühmten Doct Philippi
Theophrasti Paracelsi.

Daß ich in meinem Grabe nicht gelassen werde, sondern man wird mich wiederum aus meinem Grabe gegen Morgen legen, und ich sage euch: Drey grosse Schätze sind verborgen, als einer zu Meiden in Friaul, der andere zwischen Schwaben und Bayern, den Ort nenne ich nicht, zu verhüten groß Uebel und Blutvergiessen. Der dritte zwischen Spanien und Frankreich, und die, denen sie bescheret sind, werden dadurch zu einen solchen Triumph geführt, darob sich jedermann verwundern wird. Item: bey dem Schätze zwischen Schwaben und Bayern wird man überaus erfahrne Kunstbücher finden, dabey Edelgesteine und auch ein Carfunkel liegt. Hierüber schreibe ich von dem Alter derer, welchen sie bescheret, und sie finden werden. Als: der erste seines Alters 32 Jahr; der andere 50; der dritte 28 Jahr. Und sollen bald nach Abgang des Oesterreichischen Kayser-

Kayserthums gefunden werden, und wird geschehen, daß eben zur selben Zeit ein gelber Löwe aus Mitternacht kommen wird, der wird dem Adler nachfolgen, und mit der Zeit übertreffen. Er wird auch ganz Europam und eines Theils Asien und Africa in seine Gewalt bekommen; Er wird christlicher guter Lehre seyn, dem alles bald beyfallen wird. Erstlich wird er viel Mühe haben des Adlers Klauen aus dem Reiche zu bringen, und ehe solches geschieht, werden in allen Landen grosse Verwirrungen und viele Widerwärtigkeiten entstehen. Es werden die Unterthanen wider ihre eigene Herren streben, daß grosser Aufruhr dadurch soll erwecket werden, doch soll das Haupt bleiben, und die Bosheit gestrafet werden. Bey diesem wird es nicht verbleiben, sondern es wird ein grosses Feuer aufgehen, und wird dadurch gross Verderben geschehen, aber Gott wird den Gerechten beystehen, und ihnen helfen, daß man es mit Furcht wird annehmen, daß wird, was todt, wieder lebendig machen. Die Feinde Christi werden sich mächtig erzeigen, und sie werden gross Verderben mit sich bringen, daß es sich wird ansehen lassen, als ob es mit uns aus seyn wolte. Wenn nun der Feind in seinem höchsten Glück stehen wird, so wird GOTT der Allmächtige durch ein kleines Häuflein, so dem starken Löwen aus Mitternacht nachfolgen wird, denselben grausam samt seiner Clerisen ganz ausrotten, doch werden sich viele bekehren, und an seinen Namen und Allmacht gläuben. Wenn nun dieser Löwe des Adlers Zepter beköm-

bekommen wird, so wird jedermann darauf sehen, und ihm folgen, dieser eine wird mächtig seyn, und werden ihn die Unterthanen, so ihn jetzt nicht kennen, mit grossen Freuden aufnehmen. Ferner, daß obgemeldeter Schatz zwischen Schwaben und Bayern gefunden wird, welcher mächtiger an Baarschaft denn 12 Königreiche, auch allda ein Carfunkel, als ein Ey, welcher kein Kayser bezahlen kan, lieget. Aber der andere Schatz zwischen Spanien und Frankreich ist wohl sehr groß und mächtig, doch ist der vorige weit drüber, und soll nach dem Eintritte des Löwen, der von Mitternacht kommen wird, welcher den Adler tragen und führen wird, offenbar werden, und alsdenn wird erst gedacht werden, wer ich, Theophrastus, gewesen bin. Wenn alsdenn gemeldeter Löwe von Mitternacht seinen Lauf vollführet hat, und des Adlers Klauen gleichsam stumpf gemacht hat, alsdann wird allenthalben Fried und Einigkeit kommen. Zuvor aber wird er Zeichen schicken, daß die vorlaufenden Boten die Zukunft des Herrn ankündigen werden. Noch eines bitte ich, Theophrastus, daß ihr mir alle keine Schuld geben wollet, daß ich am Tage offenbaren und anzeigen thue; denn ich nicht wider den Willen Gottes kan, auch habe seinen Willen in der Natur verrichten müssen, daß dieser Schatz die andern weit übertreffen thut, an gemeldeten Orten zwischen Schwaben und Bayern, als an einem geheimen verwahrtsamen Orte, da liegt meine höchste geheime Kunst, als die rechte translatio metallorum

rum des kurzen Weges, das Universal des Plusquam perfecti, hochwürdigen Auri potabilis & lapidis Philosophorum. Wem nun solches zu finden, und die rechte Thüre aufzuschließen, von Gott bescheret seyn wird, der wird an diesem Orte einen Charfunktstein samt andern Edelgesteinen finden, und er lieget in einem Tüchlein verschlossen, welches mit Menschen-Händen gemacht ist, alles von lauter Edelgesteinen und Golde, der Schlüssel aber liegt drauf, und in einem güldenen Sarge, und der güldene in einem silbernen, und der silberne in einem zinnern Sarge vergraben, und liegt an einem Orte, welches Gold hat haben wollen. Aber GOTT, der Allmächtige, wird dem, der dieses finden wird, in allen Glück und Segen geben, mit seiner göttlichen Macht stärken, und ihm Gewalt verleihen, damit alles Böse unterdrückt werde, und alles Gute eröffnet, und das es ersprießlich seyn wird, dadurch auch die mächtigen Dinge erlangt werden mögen, durch den GOTT, durch den die Welt erschaffen, der sie auch wieder zerbrechen kan, auch durch den Sohn und Heil. Geist, welcher Gott sey hochgelobet in Ewigkeit,
Amen!

Actum Salzburg 1546.

* * * * *

R

IV.

IV.

Abschrift eines sonderbaren Briefes,
welchen Hoang-Tai-tse, Kayser in China,
des Jahres 1712. an J. Pabstl. Heil. Clemens
den XI. in Heyrathsachen abgehen lassen. Aniko
aber auf vieler Verlangen ins Deutsche übersezt, wie sol-
chen der Pater Secretarius bey der Indischen Mission
in der Societät Jesu in die Italiänische Sprache
1712 verbollmetschet hat.

An euch den Gesegneten über alle Gesegnete, Vater
und grossen Kayser aller Hohenpriester und Christ-
lichen Seelen-Hirten, Ober-Amtmann des Salb-
Wels der Europäischen Könige, Clemens dem XI.

Ich, der liebe Freund Gottes etc. der Mächtigste
über alle die Mächtigsten des ganzen Erdbod-
dens, der Höchste über alle die Höchsten unter der
Sonnen und unter dem Monden, welcher sitzt
auf dem Smaragdnen Stuhl des Königreichs
China, auf welchen man aber hundert goldne
Stufen hinauf steigt: Ich, der ich auszulegen
habe die Sprache Gottes an alle gläubige Nach-
kommen Abrahams, der ich das Leben oder den
Tod gebe 115 Königreichen, und 107 Inseln,
schreibe dieses mit der weissen Feder von einem
Straussen, der noch Jungfer gewesen, und ver-
melde euch unsern Gruß und zunehmendes Wachst-
hum des Alters. Nachdem die Zeit heran kom-
men, in welcher die Blüthe unsrer Königlichen
Jugend die Früchte für unser künftiges Alter zur
Reiffung bringen soll, um das Verlangen unserer
treu-gehorksamsten Völker zu bestätigen und den
Saa.

Saamen derjenigen Pflanze fortzubauen, welche sie künftig bedecken soll: So haben wir uns entschlossen, uns mit einer vornehmen lebenswürdigen Jungfrauen zu vermählen, welche getränket sey von Brüsten einer tapferen Löwin und eines sanftmüthigen Schaafes. Und diemeil wir uns allemal eingebildet, daß euer Europäisches Römisches Volk Vater sey unüberwindlicher und feuchter Frauen, so strecken wir unsre offne Hand aus, eine von denselben zu ergreifen, und diese soll seyn eine von euren Baasen oder sonst von einem vornehmen lateinischen Prälaten abstammend, welche bewahret oder geführt werde von dem aufrichtigen Auge Gottes: In welcher die Autorität der Sara, die Fruchtbarkeit der Rahel, die Treue der Esther, und die Weisheit der Königin aus Saba eingepflanzt sey. Wir wünschen sie mit dem Auge einer Taube, welche Himmel und Erde bewahret, und hätten gerne, daß ihr Mund sich vergleiche einer Perlen-Muschel, die sich von dem Thau der Morgenröthe ernähret. Ihr Alter sey nicht über 200 Mondenläufe, (das ist ohngefähr 16 bis 17 Jahr.) Ihre Statur sey so hoch, als eine aufgerichtete Aehre des noch grünenden Geträndes. Wir werden befehlen, daß unsere an sie abgesendete Mandarinen dieselbe ankleiden, welche sie auch zu uns begleiten sollen: da wir denn dero selben bis an das Ufer des grossen Flusses unsers Reiches entgegen ziehen, und sie daselbst in unsre Kutsche steigen lassen wollen. Sie kan bey uns ihren Christen-Gott anbeten, nebst 24 Kammer-Mädgen, so sie sich selbst

selbst auslesen darf, und mit denselben mag sie singen, gleichwie eine Turtel-Taube im Frühlinge. Werdet ihr, unser lieber Vater und Freund, solchen unserm brünstigen Verlangen ein Gnüge thun, so werdet ihr Ursache seyn, eure Europäische Reiche mit unserm Großmächtigsten Kayserthum in einer ewigen Freundschaft zu vereinigen. Und also werden sie eure Geseze annehmen, wie der Epheu sich um einen Baum herum schlinget, und wir selbst werden alsdenn auch unsern Königlichen Saamen in eure Provinzen austreuen, indem wir an eure Fürsten einige von unsern liebenswürdigen Amazonen zu verheyrathen gesonnen, von derer Schönheit und Qualitäten obgemeldete unsere abgesandten Mandarinen euch eine gleichmäßige Abbildung machen können. Wir versichern anbey, daß wir alsdenn die zwey fromme geistliche Familien von euren Missionariis, nämlich die wahren Söhne des Ignatii, und die weisen Söhne des Dominici, im Frieden bey uns leiden wollen, derer aller beyder Rath uns dienen soll zu einem Schutz unserer Regierung, und zu einem Lichte in Auslegung des göttlichen Gesezes: Gleichwie auch die Sonne, das Auge der Welt, welches sich in das Meer verbirget, zu rechter Zeit allen Dingen Licht verleihet. Indem wir uns solchergestalt auf unserm Throne aufrichten euch zu umarmen, erklären wir euch für unsern Allirten und Bundsgenossen, und verordnen, daß dieser Brief mit unserm Reichs-Insigel besiegelt werden soll. In unserer Residenz, welche das Haupt der Welt ist, im fünften Tage des dritten Mondes, im vierten Jahre unserer Kayserlichen Regierung.

Das Siegel dieses Briefes soll aus einer Sonnen und Monden bestanden haben, zwischen deren Strahlen ein paar geschrenkte Schwerdter anzutreffen.

Des



Inhalt.

Weil der 5te Theil, als ein ganz neues Stück, zu dem unverfälschten flüchtigen Vater, hinzu gekommen: So hat man hier sogleich dessen merkwürdigen Inhalt anzeigen wollen.

Cap. I. Prophezeungen, das Haus Oesterreich, und das Kaiserthum betreffend	pag. 347
Cap. II. Prophezeungen, das Königreich Pohlen und Chursächs. Haus betreffend	357
Cap. III. Prophezeungen das Königl. Preuss. und Chur- brandenburgische Haus betreffend	366
Cap. IV. Ein Stück aus der Prophezeung Jacob Hart- manns von Durlach &c.	377
Cap. V. Anfrage der Königin von Ungarn, bey dem Drakel	379
Cap. VI. Antwort des Drakels an die Königin von Un- garn	384
Cap. VII. Anfrage des Königs in Preussen, an das Dra- kel	386
Cap. VIII. Antwort des Drakels an den König in Preuss- sen	389
Cap. IX. Anfrage des Churfürsten zu Sachsen, Königs in Pohlen	391
Cap. X. Antwort des Drakels an den Churfürsten zu Sach- sen, König in Pohlen.	394

